

Lukas 6,36 (L/E): Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Lukas 6,36 (NA²⁸):

Γίνεσθε οἰκτίρμονες καθὼς ὁ[καὶ] ὁ πατήρ ὑμῶν οἰκτίρμων ἐστίν.

° κ Β L W Ξ Ψ f¹ 579 c d sy^s co; Mcion^T Cl

| txt A D K P Γ Δ Θ f¹³ 33. 565. 700. 892. 1241. 1424. 2542 m lat sy^h; Cyp Bas

1

Übersetzungshilfen

γίνομαι werden; sein; entstehen, geschaffen werden; geschehen (KASSÜHLKE), auch: „als Ersatz für die Formen von εἶμι“ (PREUSCHEN)

οἰκτίρμων mitleidig, barmherzig (KASSÜHLKE)

καθὼς wie; ebenso wie, geradeso wie; da ja, insofern als, weil ... (KASSÜHLKE)

Textkritik

Ob καὶ ursprünglich ist, kann für die Übersetzung vernachlässigt werden. Das καθὼς trägt schon in sich, dass es sich um einen qualitativen und nicht um einen quantitativen Vergleich handelt, was im Deutschen sinnigerweise mit dem „auch“ verdeutlicht wird.

Quellengeschichtliche Fragestellung

Dass Bergpredigt (Mt) und Feldrede (Lk) deutliche Parallelen aufweisen, ist unstrittig. Aus diesen heraus erfolgt die Annahme (und mittlerweile der Versuch der Rekonstruktion) der Spruchquelle Q. Signifikante Abweichungen werden versucht zu erklären, auch unter Rückgriff auf Eigenheiten und Komposition von Mt bzw. Lk. Auch wenn gelegentlich unterschiedliche Fassungen (QMt und QLk) angenommen werden, liegt der Fokus in der aktuellen Diskussion eher auf der jeweiligen Rezeption durch Mt und Lk, die ja auch bei der Aufnahme von Mk (ihrer primären gemeinsamen Quelle) jeweils eigene Akzentsetzungen und Ausdrucksweisen zeigten. Generell wird mittlerweile angenommen, dass es sich bei Q auch um einen bereits redaktionell (und biografisch) geordneten Korpus gehandelt habe, mithin die Bezeichnung Spruchquelle zu überdenken sei. Es handele sich um mehr als eine mehr oder minder ungeordnete Sammlung von Jesusworten.²

HOFFMANN (IQP) sieht in der Feldrede die Aufnahme eines längeren Blocks aus Q: „Jesu erste Rede: 6,20b-23.27-38.41-49“, ECKEY gliedert etwas gröber: „6,20b-49: Jesu Eröffnungsrede“ (25). Beide setzen voraus, dass Lk, der eher in Blöcken aus Q übernommen habe, dem ursprünglichen Aufbau näher kommt. Mt habe sich Qs in stärker auswählender Weise bedient. Es fällt auf, dass die Reihenfolge einzelner Sprüche bei Lk und Mt deutlich voneinander abweicht (ECKEY 23). Das betrifft insbesondere den engeren Abschnitt Lk 6,27-39, der weitgehend eine Entsprechung in Mt 5,39-48 hat; „Goldene Regel“ (Lk 6,31) und die Worte über das Richten (Lk 6,37-38) tauchen bei Mt jedoch später und damit in anderen Kontexten auf (Mt 7,12a und 7,1-2). Mithin wird in der Auslegung von Lk 3,36 auf die Komposition bei Lk noch einmal ein besonderes Augenmerk zu richten sein.

¹ Offensichtlich bei der Neubearbeitung des NT Graece (ed.25 zu 26) ist der Hinweis getilgt worden, dass im *Textus Receptus* als zweites Wort noch ein οὐν eingefügt ist (altes Kürzel \mathfrak{R} , die Codices Alexandrinus [5.Jh.] und Coridethianus [9.Jh.] sowie „permulti“). Diese LA ist zwar sehr unwahrscheinlich, war jedoch in ERAMUS' NT aufgenommen und somit Vorlage für Luthers Bibelübersetzung. Von daher erklärt sich der Satzbeginn in der Lutherbibel 1545: „DARumb seid barmhertzig / wie auch ewr Vater barmhertzig ist.“

² Die Diskussion kann hier nur sehr verkürzt wiedergegeben werden. Weiterführend sind hier das Portal Bibelwissenschaft der Bibelgesellschaft (<https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibelllexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/logien-quelle-spruchquelle/ch/89543efb59769eaccacc2f9eaf598a65/#h4>) sowie die Seiten des International Q Projekts (<https://neues-testament.uni-graz.at/de/fwf-projekte-zu-q/internationales-q-projekt/>)

Zur Parallelität von Lk 6,36 und Mt 5,48

Die SYNOPSE (Nr.80) stellt Lk 6,36 und Mt 5,48 als Parallelen nebeneinander. Auch NA²⁸ verweist so. Die meisten Kommentatoren nehmen das so auf. Gängige Bibelausgaben (L17, EÜ16) folgen dem nur bedingt. Euseb hatte in seinen Kanontabellen Lk 6,36-38 zusammengefasst und mit Mt 7,1-2 und Mk 4,23-24 parallel gesetzt (NA²⁸ 91*). Luther hatte in der Bibelausgabe 1545 den Verweis auf „Mat. 7“ neben Lk 6,36 an den Rand gestellt. Lk 6,36 und Mt 5,48 sind in Wortwahl, grammatikalischer Verbform und in der Ausrichtung so unterschiedlich, dass es schwer fällt, eine direkte Parallelität anzuerkennen. Und gerade wenn man davon ausgeht, dass die beiden Verse auf eine übereinstimmende Quelle (Q) zurückzuführen sind, müssen diese Unterschiede bedacht und in ihrer Aussage bewertet werden:

1. Verb und Verbform: γίνομαι und εἶμι sind zwei verschiedene Verben. Auch wenn BÜCHSEL (ThWNT I 680) ausführt: „Ein religiöses oder theologisches Interesse haftet γίνεσθαι in der Regel nicht an.“, scheint es mir zu einfach, an dieser Stelle nur einen Ersatz für εἶμι zu sehen. In Mt 5,48 drückt der Indikativ Futur ein absolutes Gebot aus („ihr sollt vollkommen sein“), während der Imperativ in Lk 6,36 eine Zielvorgabe gibt. Mithin kann von einem prozessualen Geschehen gesprochen werden, das bei Lk 6,36 im Blick ist: Die Jünger (bzw. die Zuhörenden als potentielle Jünger) sollen zu solchen werden, die barmherzig sind, wobei Gott selbst zum Vorbild erklärt wird (BERGER 229). Es geht Lk deutlich stärker um die Wesensart der Jünger als darum, eine Handlungsanweisung auszusprechen. An anderen Stellen verwendet Lk durchaus den Imperativ (v.35!, 21,17)

2. Wortwahl: ECKEY (315) führt zur Verwendung von τέλειος (Mt) und οἰκτιρῶν (Lk) aus: „Lk 6,36 gibt vermutlich die Q-Fassung wieder. Jedenfalls läßt sich die Vollkommenheitsforderung in Mt 5,48 ... als spezifisch matthäische Formulierung ansprechen und als Versuch werten, einen Bezug zu Dtn 18,13 LXX herzustellen: »Du sollst vollkommen sein vor dem Herrn, deinem Gott.«“ (ebd.) Auch wenn Vollkommenheit und Barmherzigkeit beides genuine Eigenschaften Gottes sind, wie BOVON (322) anführt, überzeugt diese Argumentation nicht wirklich. Aus Mt 19,21 (wo Mt ebenfalls ein τέλειος über die Parallelstellen hinaus hat) geht hervor, was Mt unter τέλειος versteht: eine Vollkommenheit, die durch Handeln erreicht wird. Das Konzept von Barmherzigkeit ist anders.

Barmherzigkeit

Im klassischen Griechisch steht οἰκτιρμός (poet.) sowohl für *Jammern*, *Wehklagen* als auch für *Mitleid*, *Erbarmen* (GEMOLL), im NT deutlich in Richtung *Mitleid*, *Erbarmen*, *Barmherzigkeit* verschoben (BAUER). οἰκτιρῶν findet sich im NT nur Jak 5,11 und Lk 6,36. Substantiv wie Adjektiv sind jedoch durch die LXX bekannt und finden sich dort insbesondere in den Psalmen, meist mit Bezug auf Gott.

Deutlich ist, dass es sich bei der Barmherzigkeit um eine Wesensart Gottes handelt. Sie beinhaltet das Mit-Leiden, nicht nur eine Solidarisierung mit den Leidenden. Diese Barmherzigkeit äußert sich im Handeln Gottes. Sie kann gar nicht anders als sich im zuwendenden und vergebenden Handeln Gottes zu realisieren. Barmherzig zu sein ist von daher nicht etwas, was aus eigener Anstrengung heraus erworben werden könnte.

Ein leicht anderes Verständnis schein BULTMANN (ThWNT V 163) zu haben: „Die göttliche Barmherzigkeit bezeichnet das Wort Lk 6,36 in der Motivierung der Mahnung zur Barmherzigkeit.“ (ebd.) Da erscheint Barmherzigkeit weniger als gegebene Eigenschaft als vielmehr als erwerbbarer. Dem kann ich so nicht folgen.

Kontext und Aufbau

Dass Lk 6,36 Teil der Feldrede (6,27a-38, bzw. mit anschließender Gleichnisrede bis v.48) ist, ist deutlich. Wie diese untergliedert werden kann wird nicht einhellig beantwortet. BOVON gliedert (309):

27a Anrede der Hörer

27b-28 Feindesliebe

29-30 Verzicht auf Widerstand

31 Goldene Regel

32-34 Vergleich mit den Sündern

35 Eigenart der Christen
36 Aufruf zur Barmherzigkeit
37ab Nicht-Richten
37c-38b Schenken
38c Maß-Nehmen

Die Feindesliebe steht zu Beginn als eine erste Forderung Jesu. In vier Beispielen wird dies konkretisiert. Das führt hin zur „Goldenen Regel“, die zu Recht als Kernaussage angesehen wird. Der Gedankengang geht aber noch weiter. Eine reine Ethik der Gegenseitigkeit ist unzureichend. Jesus wiederholt die Forderung der Feindesliebe (35a) und gibt ein konkretisierendes Beispiel (das Verleihen ohne Profitervartung, 35b). Dem folgt das Versprechen der Gotteskindschaft (35c), begründet mit der Güte Gottes (35d).

Nach v.36 schließen sich Konkretisierungen an, gegen Richten und Verdammn, hin zur Freigiebigkeit (37-38), verknüpft mit einer Verheißung auf Lohn.

V.36 kommt eine Schlüsselrolle zu. „Der Aufruf an die Jünger, Gott, dem Vater zu entsprechen und barmherzig zu werden, ist zwar durch den Bekenntnissatz in V.35d vorbereitet; er stellt aber als Überschrift über die in V.37-38 folgenden Weisungen doch auch einen gewissen Neueinsatz dar. Man kann ihm eine ähnlich überleitende Funktion beimessen wie der »Goldenen Regel« zwischen V.27-30 einerseits und V.32-35 andererseits.“ (ECKEY 315) BOVON urteilt ähnlich: „Der Aufruf zur Barmherzigkeit nimmt eine Übergangsrolle ein, denn er gibt dem Gebot der Feindesliebe einen Abschluß und eröffnet adäquat die nächste Einheit“ (323).

Die Schwierigkeiten in der Abgrenzung bleiben, v.36 stellt eine Schnittstelle dar. Luther konnte dies, obwohl er auch im Druck der Bibel 1545 einen Abschnittswchsel zwischen 35 und 36 einfügt (im Unterschied zu ERASMUS' NT, das komplett ohne Abschnittswchsel gesetzt ist), mit dem überleitenden „darum“ darstellen. Bei den Revisionen nach 1912 ist das weggefallen.

Barmherzig sein oder barmherzig werden?

In den meisten aktuellen Kommentaren wird in v.36 mit „werdet barmherzig“ übersetzt, die gängigsten Bibelübersetzungen übersetzen „seid barmherzig“ (L17 und EÜ16 stimmen wörtlich überein, mit Ausnahme der Interpunktion). „Seid“ wirkt dabei eher als ausgereifte Eigenschaft, die man annehmen könnte, „werdet“ eher wie ein prozessuales Geschehen.

BOVON greift dies auf. Im Unterschied zu Mt [4,38] sei Lk 6,36 keine Paränese, sondern spiele „die Rolle einer schon in V 35b vorbereiteten theologischen Begründung“ (322). Weiter führt er aus (326-328), dass eine Forderung nach dem Barmherzig-Sein eine eindeutige Überforderung sei. Er wendet sich dabei gegen ein Verständnis der ethischen Forderungen Jesu, das er zur Zeit der Abfassung seines Kommentars (80er Jahre des vorigen Jahrhunderts) weit verbreitet gewesen sei. Deutlich macht er dies am Beispiel Franz Alts und dessen programmatischen Werk „Frieden ist möglich“. Die „optimistische Anthropologie“ (328) Alts könne der Exeget nicht teilen. Die Bergpredigt (bei ihm gleichgesetzt mit der Feldrede) sei als „Fazit unseres Scheiterns“ zu lesen, da „jeder einzelne von uns unfähig [ist], ohne Unterlaß in der Vollkommenheit der christlichen Ethik zu leben“ (326).

Eine wie von BOVON konstatierte „optimistische Anthropologie“ scheint bei modernen Exegeten durchaus verbreitet zu sein. ECKEY geht in diese Richtung wenn er Gottes Barmherzigkeit als Richtmaß des Jüngerhandelns bezeichnet: „Die Jünger, denen Jesus die Gottessohnschaft zugesprochen hat (35), sollen sich vom göttlich väterlichen Erbarmen motivieren lassen und es in all ihrem Tun und Lassen bezeugen; sie sollen seine Barmherzigkeit in ihrem Lebensvollzug weiterwirken lassen und so ein Gleichnis göttlicher Barmherzigkeit werden.“ (316f.)

Noch gravierender in eine Schwarz-Weiß-Malerei mit dem Fokus auf menschliches Handeln gerät SZKREDKA: „By grounding his ethical demands in God's way of acting, and by positioning the practitioners oft he ethic of reciprocity in the same class as sinners, Jesus frames his ethical instructions in religious terms. What is more, he creates a bipolar world in which one is either on the side of God, or

on the side of sinners.” (140)... “Not to commit to Jesus’ way of loving and giving is to remain on the side of sinners.” (141)

Martin Luther ist da wesentlich realistischer in einer Predigt zu Lk 6,36 aus dem Jahr 1534: „Nun ist es wohl wahr: es ist nicht möglich, daß wir uns immer nach dieser Regel verhalten können. Wir vergessen die Barmherzigkeit sehr oft, und wo wir freundlich sein wollen, da fluchen wir. Wenn sich das nun zu trägt, daß wir dabei gegen den hier gegebenen Befehl Christi handeln, da lasse uns Acht drauf haben, daß wir uns vor allem vor der Pharisäer Sünde hüten und nicht ohne Gewissensbisse hingehen und so fortfahren, sondern daß wir bald umkehren, an dieses Bild gedenken und tun, wie uns unser Vater getan hat, daß wir auch vergessen und vergeben und uns durch keine Unbilligkeit noch Undank bitter machen lassen.“ (WA 37,469, zitiert nach Luther Deutsch 8,290)

Fazit

EÜ16 und L17 unterscheiden sich lediglich in der Interpunktion. Erstere schließt mit einem Ausrufezeichen, die Letztere mit einem Punkt. Ich plädiere für den Punkt und verbinde damit die Aussage, dass wir auch uns selbst gegenüber barmherzig werden dürfen, weil Gott uns gegenüber barmherzig ist. Unser Barmherzig-Werden kann sich nur speisen aus seinem Barmherzig-Sein.

Literatur:

- Bibelausgaben der Deutschen Bibelgesellschaft: NA²⁸: Novum Testamentum Graece, ed.28; Vulg.: Vulgata ed. Weber/Gryson; L45: Lutherbibel 1545; L17: Lutherbibel Rev.2017; GNB: Gute-Nachricht-Bibel; EÜ16 Einheitsübersetzung 2016; BASISBIBEL
- SEB: Stuttgarter Erklärungsbibel, elektronisch ²2007
- BGS: Bibel in gerechter Sprache, Gütersloh ³2007; NGÜ: Neue Genfer Übersetzung; HfA: Hoffnung für alle (rev.)
- ALAND, Kurt: Synopsis Quattuor Evangeliorum, Stuttgart ¹1964 (auf Grundlage und mit Apparat von N²⁵) (SYNOPSE)
- BALZ, Horst; SCHNEIDER, Gerhard: Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament (EWNT), Stuttgart ¹1992
- BAUER, Walter: Wörterbuch zum Neuen Testament, Berlin ^{5(Nachdruck)}1971
- BERGER, Klaus: Kommentar zum Neuen Testament, Gütersloh 2011
- ERASMUS; Desiderius: Novum Testamentum omne, Basel 1519 (<http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-45895>)
- GEMOLL, Wilhelm: Griechisch-deutsches Schul- und Handwörterbuch, Berlin ⁴1937
- HOFFMANN, Paul: Die Logienquelle Q (Internationales Q Projekt): <https://neues-testament.uni-graz.at/de/fwf-projekte-zu-q/internationales-q-projekt/die-logienquelle-q-von-paul-hoffmann/>, abgerufen am 8.10.2020 (IQP)
- HOFFMANN, Paul; HEIL, Christoph: Die Spruchquelle Q, Studienausgabe, Darmstadt ⁴2013 (Q Sta)
- KASSÜHLKE, Rudolf; NEWMAN, Barclay M.: Kleines Wörterbuch zum Neuen Testament: Griechisch-Deutsch (Logos 8)
- KITTEL, Gerhard; FRIEDRICH, Gerhard: Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament (ThWNT), Stuttgart 1933-79
- OMANSON, Roger L.: A Textual Guide to the Greek New Testament (Logos 8)
- PREUSCHEN, Erwin: Griechisch-deutsches Taschenwörterbuch zum Neuen Testament, Berlin ⁶1976
- SIEBENTHAL, Heinrich; HAUBECK, Wilfried: Neuer sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament, Brunnen-Verlag (Logos 8)
- SZKREDKA, Sławomir: Sinners and Sinfulness in Luke, Tübingen 2017

Pfarrer Jörg Ackermann, Tränkelücke 6, 34212 Melsungen